

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Belegkarte monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 246.

Dresden, Montag den 23. Oktober 1916.

27. Jahrg.

## Constanka von Deutschen und Bulgaren genommen!

### Eine sinnlose Tat.

\* An jedem Tage gehen tausende Menschen durch den Krieg zugrunde und das Empfinden für die Heiligkeit jedes einzelnen Menschenlebens, und wäre es das Leben eines noch so hochgeachteten, droht von seiner Kraft mehr und mehr zu verlieren. Und doch vernachlässigt der gewalttätige Tod, den der Ministerpräsident von Österreich, Graf Stürgk, durch die Pistolenkugel Friedrich Adlers erlitt, weitest die größte Anteilnahme und die tiefste Erregung.

Der leitende Staatsmann des im Kriege mit Deutschland vereinten Österreich wird mit jünger Blüdigkeit durch einen Angehörigen des eigenen Landes aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit, aus dem Leben gerissen. Da erregt jeden die Frage, wie es möglich war, daß der Entschluß zu solch unruhiger Tat entstehen konnte, und zugleich reißt sich die Frage an, inwieweit das Geschehene geeignet sein kann, weitere politische Wirkungen nach sich zu ziehen.

Der Tod des Grafen Stürgk bedeutet zunächst für Österreich nicht einen Verlust, der als unerlässlich eingeschätzt werden kann. Fast allgemein — das tritt auch jetzt in der Presse Österreichs und Deutschlands hervor — wurde Graf Stürgk nicht als eine ragende Persönlichkeit von großen staatsmännischen Eigenschaften eingeschätzt, vielmehr als ein erfahrener, arbeitstüchtiger Beamter, der die irdischen Schwierigkeiten Österreichs mit den Rufen der alten Schule, mit Fleiß und Geschick, aber ohne Genie zu bewältigen bemüht war. Der Tod dieses Mannes wird also eine unersetzliche Lücke gewiß nicht entstehen lassen. Es wird ein anderer an die Stelle des Ermordeten treten, der die Aufgaben des Amtes vorwiegend ungefähr ebenso besorgen wird wie der Vorgänger. Dieser Tatbestand aber und diese Aussicht erweisen vollumfänglich die gänzliche Unsinngigkeit der Tat auch demjenigen, der etwa einen politischen Sinn in ihr zu finden sich bemüht hätte.

Gerade die Sozialdemokratie hat stets alle der individuellen Gewalt, wie sie von anarchistischen Sektierern tendenziell oder unternommen wurden, als im Widerspruch stehend zu ihren Grundanschauungen aufs schärfste verworfen. Durch das Attentat auf eine Person wird ein Gesellschaftssystem nicht fortgeräumt, ein anderer Mann tritt an den Platz des Verstorbenen, das System aber bleibt, und nur allzuoft sind die Wirkungen des Attentats nicht günstig im Sinne der beschriebenen gesellschaftlichen Fortentwicklung, vielmehr den rückwärts strebenden und volksfeindlichen Bestrebungen zum Vorteil. Mit diese Erkenntnis schon für gewöhnliche Zeiten, so nicht minder für die jetzige außergewöhnliche Zeit des Weltkrieges. Nichts wird durch den Tod des einen Staatsmannes an dem politischen Zustande Österreichs geändert werden, und es recht nicht werden die furchtbaren Geschehnisse, die Europa beunruhigen, in günstiger Richtung beeinflusst werden.

Wer dies nicht begreift, wer wähnt, durch ein Attentat dieser Zeiten unheilvollen Lauf in andere Richtung zu treiben, der zeigt, daß die sozialistische Weltanschauung ihm stets fremd geblieben ist oder, wenn sie früher in ihm war, durch die verwirrenden Eindrücke des langen Krieges in Verfall und Zerrüttung geriet. Bei seiner ersten Vernehmung, so wird berichtet, gab Dr. Friedrich Adler an: „Er — Stürgk — war ein Schlingel. Er mußte fort.“ Und weiter: „Ich habe immer einen Groll gegen ihn gehabt. Ich bekämpfte stets seine schlechte Politik. Er mußte sterben.“ Die Meinung, die aus solchen Worten spricht, ist nicht nur gänzlich unsozialistisch, sie deutet auf krankhaft entartete Denker. Wenn Stürgk ein Schlingel war und wenn er eine schlechte Politik betrieb — wie könnte ein Vernünftiger wägen, durch das Attentat das Uebel aus der Welt räumen zu können? Nur ein Mensch, der seiner Sinne nicht mehr mächtig ist, kann glauben, daß durch solche Tat eine gute Politik im Staate herbeigeführt werden kann.

Wir sind von tiefer Trauer erfüllt, daß der Verübter so unruhiger Tat der Sohn eines Mannes ist, dem seit Jahrzehnten die größte Hochachtung, die Liebe der Arbeiterparteien Österreichs und Deutschlands gilt. Stürgk, der Minister, ist tot, aber Viktor Adler lebt. Viktor Adler, der soviel geschaffen, aber auch soviel gelitten hat, der nun in hohen Jahren und bei sehr geschwächter Gesundheit diese Zeit der Kriegszeit erleidet, muß nun noch dies schwere Verhängnis ertragen. Das Herz des Vaters wird von den Ängeln mitgetroffen, die der Sohn auf den Grafen Stürgk abschoß. Wir trauern mit Viktor Adler und zugleich mit der ganzen Sozialdemokratie Österreichs, daß ihr zu all dem Furchtbaren dieser Zeit auch dies Verhängnis widerfährt.

Ohne Jögern müssen wir in dieser Stunde ansprechen, daß es auch in der reichsdeutschen Sozialdemokratie seit langem bekannt war, wie wenig der junge Friedrich Adler von des Vaters Geist einen Hauch in sich trug. Gewiß konnte niemals an seinen idealistischen Absichten gezweifelt werden, aber der Rangel an Klarheit im Denken und an besonnener Ueberlegung trat überaus peinlich hervor. Es wiederholte sich die Erscheinung vom unbedeutenden Sohn des bedeutenden Vaters.

## Nunäherung an Cernavoda. — Flieger über Metz.

(23. T. B.) Antich. Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht:

Mit ununterbrochener Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittage bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Barre und Brebeuse die Engländer, anschließend bis Amcourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschlossenen Stellungen alle Angriffe ab und, nur südwestlich von Seilly ist der Feind in einem schmalen Grenzstreifen der vorderen Linie beim Nachtangriff eingedrungen.

Zwischen der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordweste des Urdorfs nördlich von Chaulnes. Heute Nacht ist dort beständig unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine Reihe des Waldstreifens vorbereiteter Stellungen gelangt worden.

Seereschutzgruppe Kronprinz:

Zwischen Argonne und Woëvre war das Artilleriekampf lebhaft. Nahe der Küste, im Somme- und Nord-Gebiete sehr regen Fliegeraktivität.

22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Weide besaß seinen 37. und 38. Leutnant Franz den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewachen Metz und Metzchen in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber haben fünf Zivilpersonen und erkrankten sieben weitere infolge Einwirkung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

### Angriffe feindlicher und deutscher Wasserflugzeuge.

Berlin, 23. Oktober. (Antich.) Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostpreussischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos. Es ist keinerlei Schaden angedeutet.

Am 22. Oktober nachmittags besaß eines unserer Wasserflugzeuge den Bodensee und die Dampfschiffe von Scheruch an der Rheinmündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralschiffs der Marine.

### Die französischen Radikal-Sozialisten über Krieg und Frieden.

Paris, 23. Oktober. (Agence Havas.) Die Generalversammlung der radikal-sozialistischen Partei, der bürgerlichen Union Franz-

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Unter zeitweise lebhaftem Feuer westlich von Laus und der sich durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narzowa keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl:

Keine Veränderung der Gesamtlage. Im Predel-Tal machten wir 500 Mann, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls

n. Kadefen

Trotz dem stürmenden Regen, bei aufgewirbeltem Boden, haben wir ausgezeichneten, schnellen Nachrück der verbündeten Truppen in der Dobruja, vereinzelnd den Widerstand brechend, die Bahnhöfe südlich von Warfator weit überschritten.

Constanka ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Nummern von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückstehenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und setzte unversehrt zurück.

Mazedonische Front:

Am Cerna-Bogen ist durch Angriffe von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Verlust des Bodar scheiterte ein nächstlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der neue Generalquartiermeister: Ludendorff.

reich, die seit Kriegsausbruch zum ersten Male zusammengesetzten ist, hat am Ende ihrer Tagung folgende Entschlüsse angenommen: Wir gründen die Kamer der Nation und der Verbündeten und geben unsere Entschlüsse Ausdruck, unsere Anstrengungen fortzusetzen in dem zügigen Bündnisse bis zum vollständigen Triumph der Alliierten. Wir weisen jeden Frieden zurück, der nicht die Unversehrtheit ihrer Rechte und der kleinen untergeordneten Nationen herstellt, der nicht den Frieden die ihm entzehrten Gebiete zurückgibt und nicht den Ländern die zu ihrer Sicherheit unveräußerlichen Garantien gibt. Wir erklären, daß wir entschlossen sind, für die Zukunft ein System internationaler Garantien zu fordern, das endgültig die Justifikation schafft und der Welt einen auf dem Siege von Freiheit und Recht gegründeten Frieden bietet.

### Frege-Weigien gestorben.

Dresden, 23. Oktober. Das Mitglied der ersten Kammer, Kammerherr Dr. v. Frege-Weigien, ist hier plötzlich gestorben.

Es ist, als ob Leistung und Erfolg des Vaters den Sohn unerbittlich zu einer politischen Rolle aufsprächen, der er nicht gewachsen ist. Statt zu wachsen und zu erstarren, verfällt der Schwachbesessene in Zerrung und Verwirrung, die sich in Krampf und Pathologische steigern. Freilich muß es nun, wenn wir zurückblenden, als ein schwerer Fehler erscheinen, daß dieser neutralisierende und für die Politik so ungeeignete Mann seinen Beruf als Politiker verlassen durfte und nach Ausbruch des Krieges, als der hochbegabte Otto Bauer aus dem Feld ging — er ist seit zwei Jahren Kriegsgefangener in Sibirien —, an dessen Stelle Sekretär der Partei und Mitverausgeber der Zeitschrift Kampf werden konnte. Diese Zeitschrift erfreute sich vor dem Kriege auch in der deutschen Sozialdemokratie hohen Ansehens. Aber seit Kriegsausbruch haben wir mit tiefem Bedauern, daß sie mehr und mehr den Spartakus-Zergängen folgte. Erst jüngst hat Friedrich Adler im Kampf die Reichskolonien der deutschen Sozialdemokratie und zugleich die Politik der österreichischen Sozialdemokratie aufs ärgste herabgewürdigt, wofür ihm eine im Ton milde, aber in der Sache scharfe Juridikweisung seitens der Wiener Arbeiterzeitung zuteil wurde. Die österreichische Sozialdemokratie stand in der ganzen Kriegszeit in den wesentlichen Problemen Seite an Seite mit der deutschen Fraktionslosigkeit, und eine Opposition gab es dort nur in sehr geringer Maße. Friedrich Adler geriet immer mehr in Gegensatz zur Partei und zur Politik seines Vaters. Das war in dem hart und fränklich veranlagten Vorbildung und nervöse Reizbarkeit zum äußersten gesteigert haben.

Die sinnlose Tat Friedrich Adlers ist gewiß auch ein Wahrzeichen der großen Schwierigkeiten, mit denen der österreichische Staat zu ringen hat. Eine Ursache und zugleich Hauptproblem des Weltkrieges war und ist die Frage, ob dieser national zerklüftete Staat dem Anprall des Panislawismus standhalten, ob er nochmals zu neuer Festigung und Zukunft zu erstarren vermag. Und mit der nationalen Zerklüftung verband sich die innerpolitische Entwicklungslosigkeit. Unmöglich hat die österreichische Sozialdemokratie die vielen Jahre gerungen, um diesen schwierigen Staat vorwärts zu bewegen.

Aber auch das mit vieler Mühe eroberte allgemeine und gleiche Wahlrecht beachte nicht die erhoffte Befriedigung. So blieb Österreich auch im Kriege ohne Parlament, ohne die Stätte einer offenen Ansprache und Kritik. So konnten Mißstimmung und Unzufriedenheit, die die Kriegszeit mit sich bringt, keinen Ausweg finden und so mühen diese dumpfen Verhältnisse den Nährboden für die läbliche Tat eines unklaren Menschen bereitet haben. Seit Wochen wurde die Einberufung des Reichstags von fast allen Seiten dringlich gefordert, aber Graf Stürgk hatte noch immer Bedenken, weil ihm die Gewährung eines guten Verlaufs der Parlamentsstimmung nicht gegeben schien. Für Sonntag von bürgerlicher Seite anberaumte Versammlungen, die für die Einberufung des Reichstags eintreten sollten, wurden untersagt. Das Verbot der Versammlungen, soll Friedrich Adler bei seiner Vernehmung geäußert haben, „Schlag dem Feind den Boden aus“. Aber das Attentat ist kein geeignetes Mittel, um diese Verhältnisse zu verbessern, und die österreichische Sozialdemokratie, so sehr sie die Politik des Grafen Stürgk mißbilligt und bekämpft, hat mit vollem Recht als oberstes Gesetz in dieser Zeit die Rücksicht darauf anerkannt, daß der Staat gegen eine Welt von Feinden im Existenzkampf steht.

Der Täter war gewiß auch von der falschen Vorstellung erfüllt, daß keine Handlung dazu beitragen könne, in allen Ländern die Bewegung gegen den Krieg zu steigern. In Wirklichkeit wird das Attentat Adlers in den Entente-Ländern als ein Zeichen der Zerrüttung ausgegeben und dazu gebraucht werden, die Völker aufzustacheln zur Fortsetzung des Krieges. So übel steht es in Österreich, wird es in der englischen, französischen und russischen Presse erwidert — noch weitere Stöße und unerwartete Brüche zukommen. Das wäre die unheilvollste Wirkung der verblendeten Tat. Wir wissen, daß diese Tat nur die Ausgeburt des verworrenen Gemüts eines einzelnen ist. Aber wegen der Gefahr, die solche Tat für das ganze Volk durch die Ausnutzung der Kriegsgegner heraufbeschwören kann, muß sie im höchsten Maße bedauert und verurteilt werden.

rkis-  
tag  
e Ver-  
e von  
an  
net!

arkt

il, wenig  
berlicher,  
entfrieren,  
e. Schube,  
che. preis-  
[L 109

en 11.1.

geöffnet  
die John,  
a geöffnet,  
eingel!

e 203

wie Bad-  
n laßt zu  
wecher,  
e nach  
[L 114

Weller  
Danz-  
und  
Licht.  
erle.  
[B 1013

Wohlen-  
rt-gänge  
gegründet.

Waldner,  
raße 11.

Lampend  
endel

Walther  
en-A.  
[L 1790



...wäre, anstatt sich immer mehr in Gegensatz zum ...

Auch nach Bekanntwerden der Aeußerungen des Unter- ...

Die Kreuzer- und U-Bootfrage in Amerika. ...

Nach einer Meldung der Times aus Washington sagt ...

Die Schweizer Blätter melden, hat der nordamerikanische ...

Der norwegische Kriegsminister gibt bekannt, daß ge- ...

Angriff deutscher Seeflugzeuge an der flandrischen ...

Berlin, 22. Oktober. Am 21. Oktober nachmittags griff ...

Ein deutscher Kreuzer von einem Torpedo getroffen. ...

Reiche Tauchbootbeute. ...

Amsterdam, 22. Oktober. Nach Blobs-Depeschen ist der ...

Kopenhagen, 22. Oktober. Ein Telegramm aus Aranger (Nor- ...

London, 22. Oktober. Blobs Bureau meldet, daß der ...

London, 22. Oktober. Blobs Bureau meldet, daß der ...

London, 22. Oktober. Blobs Bureau meldet, daß der ...

Generalstabsberichte.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommerkämpfe sind mit Erbitterung fortgesetzt. ...

Die Sommerkämpfe sind mit Erbitterung fortgesetzt. ...

Die Sommerkämpfe sind mit Erbitterung fortgesetzt. ...

Die Sommerkämpfe sind mit Erbitterung fortgesetzt. ...

Heeresgruppe Kronprinz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten v. ...

Unter Führung des Generals der Infanterie v. Grotz haben ...

Front des Generals der Kavallerie Ershergog Karl.

Trotz starker Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind ...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobruscha ist ...

Die Kämpfe im Gerna-Bogen sind noch nicht abgeklungen; ...

Berlin, 22. Oktober. (Amst.) Am 21. Oktober nach- ...

Der amtliche österreichische Bericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen ...

Die Kämpfe der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls ...

An der oberen Strupa erfolgte die Vorstoßkämpfe. ...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief ruhig. ...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. u. 1. Truppen keine Ereignisse. ...

Kriegslieferungen und Arbeiterfragen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags besprach ...

Der Kriegsminister und seine Vertreter, sowie der ...

Abg. Göttsche wendete sich gegen das Verfahren, bei dem ...

Der Kriegsminister und seine Vertreter, sowie der ...

Abg. Göttsche wendete sich gegen das Verfahren, bei dem ...

Der Kriegsminister und seine Vertreter, sowie der ...

Abg. Göttsche wendete sich gegen das Verfahren, bei dem ...

Der Kriegsminister und seine Vertreter, sowie der ...

Abg. Göttsche wendete sich gegen das Verfahren, bei dem ...

Der Kriegsminister und seine Vertreter, sowie der ...

Kriegern ein höherer Lohn gezahlt werde. Welche Kriegsge- ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Der Kriegsminister schildert die Verhältnisse, wie sie ...

Rusland.

Bulgarien.

Ghenadelew verurteilt. ...

Der Kampf um die Herrschaft. ...

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte ...

Wärmer; sonst keine wesentliche Veränderung. ...

Wärmer; sonst keine wesentliche Veränderung. ...

Wärmer; sonst keine wesentliche Veränderung. ...

Telegramme.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht vom 22. Oktober. ...

Der amtliche deutsche Kriegsbericht vom 22. Oktober. ...

Der amtliche deutsche Kriegsbericht vom 22. Oktober. ...

Der amtliche deutsche Kriegsbericht vom 22. Oktober. ...

Der amtliche deutsche Kriegsbericht vom 22. Oktober. ...

# Reichs-Reisefrotmarken betreffend.

§ 1. Die Ausgabe der bisher geltenden fächlichen Reisefrotmarken wird am 31. Oktober 1916 eingestellt. Die ausgegebenen fächlichen Reisefrotmarken dürfen noch bis zum 1. Dezember 1916 verwendet werden. Vom 31. Oktober 1916 an gelangen Reichs-Reisefrotmarken durch die Brotarten-Ausgabestellen zur Ausgabe.

§ 2. Die Reichs-Reisefrotmarken umfassen je 20 Reisefrotmarken über 40 Gramm und über 10 Gramm für den Bezug von zusammen 1000 Gramm Gebäck. Für je ein Reichs-Reisefrotmarken ist ein halber Wochenstreifen der Vierwöchigenbrotkarte (Vollkarte) oder eine halbe Teilkarte (über 1 Kilo Schwarzbrot oder 10 Semmeln oder 600 Gramm Wehl) tauschweise zurückzugeben. Die Entnahme von Reichs-Reisefrotmarken gegen Verzicht im voraus auf die entsprechende Zahl der Brotarten ist zulässig.

Verlorene Reichs-Reisefrotmarken werden nicht ersetzt, vom Verbraucher bezogene nicht umgetauscht.

§ 3. Die Reichs-Reisefrotmarken gelten im ganzen deutschen Reichsgebiet und dienen als Ausweis zum Bezuge von Schwarzbrot oder Wehlbrot in den ihnen aufgedruckten Mengen sowohl in Gast- und Schankwirtschaften wie in Bäckereien usw.

An Stelle von Gebäck kann aus Wehl entnommen werden, und zwar werden innerhalb des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung für je 50 Gramm Gebäck 30 Gramm Wehl herabgesetzt. Bei der Verwendung der Reichs-Reisefrotmarken in anderen Kommunalverbänden berechnen sie zwar ebenfalls zum Bezuge von Wehl, jedoch nach Maßgabe der am Orte der Verwendung geltenden Bestimmungen.

§ 4. Die Gültigkeit der Reichs-Reisefrotmarken ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden.

§ 5. Bei Veränderungen des Aufenthaltsortes von kürzerer oder längerer Dauer werden Brotarten-Abmeldeficheine vom 31. Oktober 1916 an nicht mehr ausgestellt. Es sind vielmehr auch bei längerer Abwesenheit vom Wohnsitz für die Dauer der Abwesenheit Reichs-Reisefrotmarken auszugeben.

Brotarten-Abmeldeficheine werden nur noch für Personen ausgestellt, die ihren Wohnsitz nach einem Ort außerhalb des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung verlegen.

§ 6. Für den Bezug von Weizenmehl oder Roggenmehl einschließlich Roggenstrohmehl durch die Bäder usw. sind auf je 20 Reisefrotmarken über 40 Gramm und über 10 Gramm = 1000 Gramm Gebäck 600 Gramm Weizenmehl oder 625 Gramm Roggen- oder Roggenstrohmehl zu rechnen. Bei Abforderung von Roggen- oder Roggenstrohmehl sind außerdem 75 Gramm Weizenmehl und 75 Gramm Strohstrohmehl als Zulage anzunehmen.

Die Ablieferung der Reisefrotmarken durch die Bäder usw. hat getrennt von den sonstigen Brotarten- und Brotartenabgaben zu erfolgen.

§ 7. Selbstverleger haben ihren etwaigen Bedarf an Reichs-Reisefrotmarken bei der Gemeindebehörde — in Dresden bei der zuständigen Polizeipräsidenten-Inspektion — zu entnehmen.

Hierbei sind einem Reichs-Reisefrotmarken mit zusammen 1000 Gramm Gebäck 1000 Gramm Getreide gleichzurechnen, um welche Menge sich die Ablieferungspflicht des Selbstverlegers erhöht. Die Gemeindebehörde hat zu überwachen, daß eingetretene Veränderungen in der Selbstbefähigung im Verbrauchsbuch entsprechend berücksichtigt werden. In Dresden hat überdies die zuständige Polizeipräsidenten-Inspektion entsprechende Einträge in den Kontrollkarten vorzunehmen.

§ 8. Die Wehlbezirke haben die bei Ausstellung der Wehlbezugscheine vereinnahmten Reisefrotmarken zu sammeln und die jeweils in der Zeit vom 16. eines Monats bis zum 15. des nächsten Monats gesammelten Karten zu je 200 Stück über 40 Gramm und 10 Gramm verpackt bis zum letzten eines jeden Monats der Wehlzentrale in Dresden, An der Kreuzkirche 18, III., einzureichen.

§ 9. Die auf die bisher geltenden fächlichen Reisefrotmarken bezüglichen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 26. September 1916 über die Brot- und Wehlverforgung im Erntejahre 1916/17 finden durch diese Bekanntmachung ihre Erledigung.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 M. bestraft.

Dresden, am 19. Oktober 1916.

## Der Kommunalverband Mittelfachsen für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.

L 182

### Bekanntmachung.

Für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung wird hinsichtlich der Brotarten-Ausgabe folgendes bestimmt:

§ 1. § 9 der Bekanntmachung vom 26. September 1916 über die Brot- und Wehlverforgung im Erntejahre 1916/17 erhält folgenden Nachtrag:

1. Mit Wirkung vom 31. Oktober 1916 an können auf Antrag den vierten Teil einer Teilkarte, das ist 1/2 Kilo Schwarzbrot (5 Semmeln, 600 Gramm Wehl), als Zulage auf je vier Wochen erhalten:

- a) Schwangere vom 6. Monat der Schwangerschaft an;
- b) stillende Mütter während der Stillzeit;
- c) nichtstillende Mütter während der ersten sechs Wochen nach der Entbindung.

2. Das Vorliegen der Voraussetzungen unter a bis c ist der Brotartenausgabestelle durch das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme nachzuweisen. Für das Vorliegen der Voraussetzung unter b ist der Nachweis in der vorstehend vorgeschriebenen Weise bei jeder Brotarten-Ausgabe zu erbringen, zu a und c genügt das einmalige Erbringen des Nachweises. Die Brotartenausgabestelle hat das Zeugnis als Ausgabebeleg zurückzugeben.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 Mark bestraft.

Dresden, am 20. Oktober 1916.

## Kommunalverband Mittelfachsen für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.

L 161

### Verkehr mit Eiern.

Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern sind die bei der Bestandserhebung vom 1. September 1916 festgestellten Eierbestände auf die Lebensmittelkarten der Einzelverbraucher und die Bezugscheine der Großverbraucher anzudeuten.

Mit Wirkung vom 31. Oktober 1916 an wird hierzu für den Bezirk der Stadt Dresden das folgende bestimmt:

#### A) Einzelverbraucher.

§ 1. Bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten hat die Ausgabestelle den Ausweis zur Eieranmeldung von diesen Karten abzutrennen, wenn und solange der Kartennempänger oder Haushaltungsvorstand Eierbestände für alle vier Wochen der Brotartenreihe besitzt. Bei geringeren Vorräten ist nur die Gültigkeitsdauer des Ausweises entsprechend zu verkürzen und eine entsprechende Zahl Wochen des Sperrstempeldrucks mit Linie oder Fintenlinie zu durchstreichen.

§ 2. Die nach der Bestandsanzeige vom 1. September 1916 vorhandenen Eierbestände werden vom 31. Oktober 1916 an mit je 2 Stück auf den Kopf und die Woche auf den künftigen Eierbezug angerechnet.

Auf die Zeit vom 1. bis 16. September 1916, dem Beginn der allgemeinen Verbrauchsregelung für Eier, sind von den Eierbeständen auf den Kopf 6 Stück in Abzug zu bringen. Weitere Abzüge sind nicht gestattet, insbesondere nicht solche auf die Zeit vom 19. September bis 30. Oktober 1916, da die Verbraucher während dieser Zeit an der allgemeinen Eierverteilung teilgenommen haben.

§ 3. Die Kartennempänger sind verpflichtet, den Ausgabestellen unaufgefordert anzugeben, ob und inwieweit sie nach § 2 anrechnungsfähige Eierbestände besitzen.

#### B) Großverbraucher.

§ 4. Bei der Ausstellung der Eierbezugscheine für Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Vereine- und Erfrischungsräume und ähnliche Betriebe haben die Wehlbezirke die vorhandenen Eierbestände auf den dem Betriebinhaber ausstehenden Eierbezug anzudeuten. Die Ausstellung von Eierbezugscheinen hat so lange zu unterbleiben, bis die festgestellten Eierbestände voll zur Anrechnung gekommen sind.

Der Anrechnung ist die Bestandsanzeige vom 1. September 1916 zugrunde zu legen.

§ 5. Auf die Zeit vom 1. bis 18. September 1916, dem Beginn der allgemeinen Verbrauchsregelung für Eier, ist von den Eierbeständen die nach der getroffenen Regelung einem Zeitraum von drei Wochen entsprechende Zahl an Eiern in Abzug zu bringen. Weitere Abzüge sind nicht gestattet (vergl. hierzu § 2).

§ 6. Die Betriebinhaber sind verpflichtet, dem Wehlbezirk unaufgefordert anzugeben, ob und inwieweit sie nach § 4 anrechnungsfähige Eierbestände besitzen.

#### C) Schlußvorschrift.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 19 der Reichsbekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 19. Oktober 1916.

## Der Rat zu Dresden.

# Verkehr mit Speisefartoffeln.

Gemäß der Bekanntmachung des Reichsanwaltes vom 14. Oktober 1916 wird in Abänderung der Reichsbekanntmachung vom 29. August 1916 über den Verkehr mit Speisefartoffeln in der Zeit bis zum 18. April 1917 für den Bezirk der Landgemeinde Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Für Einzelverbraucher wird der Tageskopplag auf je 1 Pfund Kartoffeln — das ist für die Woche 7 Pfund — festgesetzt. Die ausgegebenen 10-Pfund-Wochenkarten gelten daher nur für eine Menge von 7 Pfund.

§ 2. Schwerarbeiter, die nach der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Mittelfachsen vom 26. September 1916 über die Brot- und Wehlverforgung im Erntejahre 1916/17 eine Brotzulage erhalten, nämlich:

- a) Schwerarbeitende und gewerbliche Arbeiter, die wenigstens 8 Stunden täglich außerhalb ihrer Wohnung arbeiten;
- b) land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, einschließlich der Gärtnerarbeiten, sowie Landwirtschaft und Gärtnerei betreibende Personen, die selbst körperlich im Betriebe arbeiten, solange sie täglich mindestens 8 Stunden tätig sind;
- c) Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter, einschließlich der Postboten, sowie im Aufstehenden arbeitende Kassaboten, soweit sie täglich mindestens 8 Stunden arbeiten;
- d) alle Personen, die, ohne zu den Schwerarbeitenden oder den gewerblichen Arbeitenden zu gehören, an mindestens 12 Tagen in je 4 Wochen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens wenigstens 4 Stunden Nacharbeit zu leisten haben;
- e) Bergarbeiter, die regelmäßig unter Tage arbeiten.

erhalten zu der nach § 1 bestimmten Menge vom 31. Oktober 1916 an eine Zulage von 4 Pfund Kartoffeln für die Woche.

§ 3. Infolge der Bestimmung in § 1 werden alle auf die Zeit vom 3. Oktober 1916 bis zum 18. April 1917 ausgegebenen 3-Zentner-Karten auf 2 Zentner herabgesetzt.

Die Belieferung dieser Karten darf nur mit 2 Zentner Kartoffeln erfolgen. Dies gilt für alle Karten ohne Unterchied, auch wenn sie sich im Besitze von nach § 2 zugelassenen Personen befinden. Die von den Wehlbezirken bereits ausgestellten Bebarzlisten „G“ und „K“ dürfen, soweit ihnen Bestellungen auf 3-Zentner-Karten zugrunde liegen, von der Kartoffelverteilungsstelle nur in Höhe von zwei Drittel der in ihnen ausgewiesenen Mengen beliefert werden.

Die Großhandelsgehäfte dürfen die den bereits ausgestellten Bebarzlisten „G“ zugrunde liegenden Bestellungen, soweit sie sich auf 3-Zentner-Karten stützen, nur in Höhe von zwei Drittel beliefigen.

Die Kleinhandelsgehäfte dürfen die von ihnen auf Grund von 3-Zentner-Karten entgegengenommenen Bestellungen nur in Höhe von 2 Zentner für jede Karte ausführen.

Bis auf weiteres dürfen Groß- und Kleinhandelsgehäfte zur Befriedigung der von ihnen angenommenen Bestellungen auf 3-Zentner-Karten wöchentlich nur Teillieferungen vornehmen, die nach § 5 festgesetzten Wochenmengen nicht übersteigen.

§ 4. Die Wehlbezirke haben die nach zur Verlegung kommenden 3-Zentner-Kartoffelkarten bei Ausstellung der Bebarzlisten „G“ und „K“ nur mit zwei Drittel ihres Wertes zu berechnen, und das dies geichehen, auf der Liste ausdrücklich zu vermerken.

§ 5. Für die in der Bodenverforgung verbliebenen Personen werden vom 31. Oktober 1916 an:

- a) Kartoffelkarten über 7 Pfund für eine Person auf die Woche,
- b) Zusatzkarten über 4 Pfund für eine Person auf die Woche

ausgegeben. Zum Bezuge der Kartoffelkarten unter a) sind alle Personen berechtigt, die Lebensmittelkarten erhalten und keine 3-Zentner-Karten entnommen haben.

Zum Bezuge der Kartoffelzusatzkarten unter b) sind alle Personen berechtigt, die Lebensmittelkarten erhalten, keine 3-Zentner-Karten entnommen haben und den Voraussetzungen in § 2 entsprechen.

§ 6. Neben den Wochenkarten nach § 5 werden Zusatzkarten über 1 Zentner Kartoffeln auf die Zeit bis zum 18. April 1917 ausgegeben.

Zum Bezuge dieser Zusatzkarten sind alle Personen berechtigt, die infolge Entnahme von 3-Zentner-Karten aus der Bodenverforgung ausgeschlossen sind und nach § 2 Anspruch auf die Schwerarbeiterzulage haben.

§ 7. Die Bestimmungen in der Reichsbekanntmachung vom 29. August 1916 über die Höhe der auszustellenden Kartoffelbezugscheine bleiben unverändert bestehen.

§ 8. Hinsichtlich der Anmeldung und Belieferung der Kartoffelkarten und -bezugscheine demendet es bei den einschlägigen Bestimmungen der Reichsbekanntmachung vom 29. August 1916.

§ 9. Kartoffelrezepte dürfen für sich und für jeden Angehörigen ihrer Wirtschaft auf den Kopf und Kopf bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln ihrer Ernte verwendet. Sie sind zum Bezuge von Kartoffeln nicht berechtigt, soweit sie mehr als 3 Zentner für jede von ihnen zu befristende Person ernten oder geerntet haben.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 29. September 1915 mit Geld bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Strafe trifft auch den, der sich mehr Kartoffeln verschafft, als ihm nach dieser Bekanntmachung zulässig ist.

Dresden, am 21. Oktober 1916.

## Der Rat zu Dresden.

**SARRASANI**  
Täglich 8 Uhr.  
Nur noch kurze Zeit!  
**Dresdner Landpartie**  
und  
das große C reas-Programm.  
Dressuren, Reitkunst, Akrobatik, Ballett u. a. m.  
Vorverk. Circusbanne Horstfeld.

Feine alaskalarbige **Füchse**  
für 39, 42, 45 M. sowie andere mod. Stolen u. Mäffle. (1906)  
Koch sehr preiswert!  
Pe'z-Lager **Rich. Bulge**  
22, I. Viktoriastraße 22, I.

Bon Herrschaften wenig getragen  
auch Damen - Kostüme, Jacken, Mäntel, Blusen, Röcke, auch für Badische und Kinder,  
**Umzüge, Mäffle, Balletts,**  
Joppen, Hosen, Würtchen-Ärmel, in groß. Auswahl preisw. zu verk. nur  
Galeriestr. 2, I. Rosenbaum. (A 160)

Klappwagen 12 M., Kinderwagen 15 M., u. vert. Doppelstr. 19, I, r.

**Potschappel.**  
Auf Abschnitt 3 der blauen Lebensmittelkarte können von den Inhabern der mit den Ordnungsnummern 3001 bis 3000 versehenen Lebensmittelkarten von heute an je 6 Pfund Kartoffeln in der Kartoffelhandlung von Döring, in den Wehlhöfen von Waack, Tharandter Straße, des Konsumvereins, Dresdner Straße, und von Fischer im Ortsteil Niederzellerweg entnommen werden. Außer Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte kann auch der betreffende Wochenabschnitt der Kartoffelkarte mit abgezogen.  
Potschappel, am 23. Oktober 1916.

**Denben. Weißtraut-Verkauf.**  
Dienstags den 24. Oktober, von vormittags 8 Uhr an gelangt im Grundstücke der Freierlich von Burgler Steinleins-Wiederlage  
**Weißtraut**  
für die hiesige Einwohnerzahl zum Preise von 6,50 M. für den Zentner in Mengen von 1/2 Zentner an zum Verkauf.  
Die Bezahlung hat am gleichen Tage in der Kohlenmiederlage zu geschehen. Hierbei wird Quittung mit Ordnungsnr. beigefügt. Der Verkauf des Weißtrautes wird genau nach der auf der Quittung ersichtlichen Ordnungsnummer erfolgen. Das Geld ist möglichst abgeholt mitzubringen.  
Denben (Bezirk Dresden), am 22. Oktober 1916.

**Kreisch. Der Butter- u. Eierverkauf**  
geschieht nicht mehr im Gemeindeamt, sondern in den Geschäften von  
**Konsumverein Vorwärts**  
Butterhandlung Fiebig  
Auguste-terr. Gaudig  
Paul Hänel.  
Alle Einwohner, die in einem dieser Geschäfte ihren Butter- und Eierbedarf zu decken wünschen, haben dies dem betreffenden Geschäft bis spätestens  
Mittwoch den 25. Oktober, nachmittags 5 Uhr  
anzugeben, auch künftig allwöchentlich bis Mittwoch nachmittags die Anmeldung in die Kundentafel der betreffenden Geschäfte für die nachfolgende Woche zu bewirken, da sie sonst von der Verteilung für die Woche ausgeschlossen werden müßten.  
Der Eintrag in mehrere Kundentafeln ist unzulässig und führt die Mitgliedschaft im Konsumverein ist durch Eintrag in dieser Kundentafel nicht bedingt.  
Kreisch, den 31. Oktober 1916.

**Der Gemeindevorstand**  
Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil Paul Batffel, Dresden  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seiffert, Dresden-Striesen.  
Druck und Verlag: Kaden & Komp., Dresden.





Leben · Wissen · Kunst

Das farbige Insektreich.

Von Alfred Bratt.

Unter den zahlreichen Wandlungen, die dem englischen Charakter...

Der Durchschnittsengländer war im Frieden so stolz auf die europäische Weiße seiner Haut...

Heber die englische Befestigung der verschiedensten möglichen und auch unmöglichen Völkerstämme...

So war nämlich unmöglich, die farbigen Kräfte von den weißen fern zu halten...

Rach den Berichten, die die Engländer sich selbst entlocken...

Unter diesem Titel veranbaltet der Volksschauspieler Alfred Ritter...

Insicht sind hier in Dresden vier solcher Konzerte vorbreitet...

Den Mittelpunkt des Konzerts bildete der Vortrag des Kaiser...

Koch dieser Richtung hin wäre das ganze Unternehmen...

Sah der in England wohnhaften Farbigen — und auf diese kommt es ja vor allem an — ist dadurch so groß geworden...

Eine Liniste jedoch, die von den Farbigen eingeführt wurde...

Rach dem die letzten Zustände schon ziemlich lange gewährt hatten...

Bunte Chronik.

ek. Auf den Seitenrücken des Genies, fällt alle großen Genies...

Die Dichter für Most als etwas sehr Persönliches erscheint...

Theater.

Alberrtheater. Das Gastspiel von Maria Fein, die einige Jahre dem Agl. Schauspielhaus als Mitglied angehört...

Konzerte.

Im Konzertabend Marie Alberti (Gesang) und Helene Zimmermann (Klavier)...

Vorträge.

Kalmida von Neuenbusch 100. Geburtstag. Gedulmet Prof. Oscar Balz...

Napoleon werden und hatte auf die in seinem Zimmer stehende Statue Napoleons die Worte geschrieben: „Bollenden will ich mit der Feder, was er mit dem Degen begann.“

Bei den Kamerun-Deutschen in Spanien. Das Leben der deutschen Kamerun-Deutschen in Spanien...

Humor und Satire.

Eine neue Epiflophonsturbine. Die sonst ernste Korrespondenz Wilhelm meldet die Erfindung einer Epiflophonsturbine...

Literaturgeschichte stellen diese Autobiographie fast neben Goethes Dichtung und Wahrheit...

Dresdner Kalender.

Theater am 24. Oktober. Opernhaus: Der Ring des Polkatalis, Walsura (74).

Alberrtheater. Der Vorverkauf zu dem Gastspiel Albert Hoffermann als Hjalmar Ekdal...

Kleine Mitteilungen.

Der Maler und Radierer Fritz Sechle ist in Frankfurt a. M. im 44. Lebensjahre gestorben.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die deutschen Gewerkschaften während des Kriegsjahres 1915.

Bei dem großen Einfluß, den die Gewerkschaften auf die Volkswirtschaft ausüben, ist es von großer Bedeutung, inwieweit die Gewerkschaften sich den schweren Kriegsjahren gegenüber bewähren gelassen. Erstensweise liefert nun die soeben veröffentlichte Statistik über die Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1915 den Nachweis, daß trotz dem langen Andauern des Krieges die Lebenskraft der Gewerkschaften ungebrochen ist, daß sie auch im zweiten Kriegsjahre ihre Aufgaben erfüllen konnten, obwohl die Einberufungen zum Heeresdienst lähmend auf ihre Tätigkeit einwirkten. Groß ist die Zahl der Kräfte, die den Gewerkschaften entzogen wurden, besonders hat sich der Mangel an Funktionären und Vertrauensleuten äußerst fühlbar gemacht. Zwar sind während der Kriegszeit Streiks und Ausperrungen nur vereinzelt vorgekommen, die Arbeit für die Organisation und Erhaltung von wirtschaftlichen Kämpfen war gering. Aber die enorme Steigerung der Lebensmittelpreise, der gegenüber die vor Kriegsausbruch gezahlten Löhne nicht entfernt im Verhältnis standen, machten Lohnstreikungen zur dringenden Notwendigkeit. Da Streiks nur im äußersten Falle geführt werden sollten, so machte eine Aufbesserung der Löhne durch Verhandlungen mit den Unternehmern versucht werden. Vielfach haben die Militärbehörden mitgewirkt, einen Ausgleich herbeizuführen.

Aber auch eine Fülle anderer, durch die Kriegszeit etwaigere Aufgaben hatten die Gewerkschaften zu erfüllen. Dazu gehört insbesondere die Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer und für die Kriegesbeschädigten. Die Beteiligung der Gewerkschaften an dem Kampfe für Kriegesbeschädigten in Köln a. Rh. und die Sonderberatungen, die von den Gewerkschaften aller Richtungen dort abgehalten wurden, beweisen, daß die Organisationen dieses neue Arbeitsgebiet sehr ernst nehmen. Leider ist die Fürsorge-Organisation noch nicht entrast so ausgebaut, wie es dem Willen der Gewerkschaften entspricht. Nicht alle verantwortlichen Stellen gelingen hier den Gewerkschaften das genügende Entgegenkommen, sie erwidern ihnen oft ihre Tätigkeit. Ebenso liegt es vielfach auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und der öffentlich-rechtlichen Arbeitslosenfürsorge.

Am 30. Juni 1914 hatten die der Generalkommission angehörenden Zentralverbände ohne die Verbände der Hausangestellten und Landarbeiter 2.482.046 Mitglieder, das Jahr 1915 schloßen sie mit einem Bestand von 2.822.863 Mitgliedern ab. Im Jahresdurchschnitt zählten die Verbände 1914: 1.848.729 männliche und 203.648 weibliche, zusammen 2.052.377 Mitglieder, 1915 dagegen: 2.741.588 männliche, 172.101 weibliche, zusammen 2.913.689 Mitglieder. Hiernach besitzt sich die seit dem vorigen Jahre eingetragene Mitgliederzunahme auf 306.118 = 44,15 Proz. Der Mitgliederverlust ist leider nicht nur auf die Einberufungen zum Heeresdienst zurückzuführen. Es sind den Verbänden bis zum Schluß des Jahres auch weitere 278.316 = 11,2 Proz. der Mitglieder verlorengegangen, darunter 43.799 weibliche = 20,4 Proz. Mitglieder. Zum Teil handelt es sich bei diesem Verlust um eingezogene Mitglieder, die es verweigerten, sich abzumelden und dann wegen fehlender Beiträge aus den Listen gestrichen wurden. Eine große Zahl von Zweigvereinen der Verbände ging, durch starken Entzug an Mitgliedern geschwächt, und mangels länger Kräfte, völlig ein. Ihre Zahl verringerte sich von 10.980 im Jahre 1914 auf 8629 im Berichtsjahr. Dazu kommt, daß durch die Einberufungen der Gewerkschaften auch ein erheblicher Teil leitender Kräfte, Vertrauensleute, Verwaltungsbeamte entzogen wurde. Vor Kriegsausbruch waren insgesamt 2967, am Schluß des Jahres dagegen nur 1477 Kräfte tätig. Die Zahl der Angestellten in den Zweigvereinen ging allein von 1956 auf 851, also um 1105 zurück. Obwohl diese Verluste den Verlust an Mitgliedern erklären, bleibt er doch bedauerlich; besonders der starke Rückgang an weiblichen Mitgliedern hätte nicht eintreten dürfen gegenüber der vermehrten erwerbsfähigen Tätigkeit der Frauen. Die von der Generalkommission vorgenommene Quartalsberichterstattung über die Mitgliederbewegung in den Zentralverbänden haben ebenfalls ergeben, daß im Laufe des Jahres 1915 1916 bei den weiblichen Mitgliedern wieder eine Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl eingetreten und bei den männlichen Mitgliedern die über die Zahl der Eingezogenen hinausgehende

rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen ist. In gleicher Weise wie die Zentralverbände wurden auch die anderen Gewerkschaftsrichtungen von Mitgliederverlusten betroffen.

Der enorme Rückgang der Mitgliederzahl in den Zentralverbänden hat selbstverständlich auch ihre Einnahme an Beiträgen gewaltig vermindert. Während für 1914 noch eine Einnahme von 25.236.686 M. an Beiträgen zu verzeichnen war, fiel sie im Jahre 1915 auf 37.076.202 M. Die Gesamteinnahme ging von 70.871.954 M. auf 41.503.227 M. zurück. Fraglos konnten die Verbände nicht nur ihre bisherigen Verpflichtungen erfüllen, sondern noch weitere übernehmen. So die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer. Für diese wurden 6.701.940 M. im Jahre 1914 und 8.074.085 M. im Jahre 1915, von Kriegsausbruch bis zum 30. Juni 1916 insgesamt 17.963.759 M. verausgabt. Die sonstigen Ausgabenposten der Verbände sind fast alle bis auf den für Lohnbewegungen ohne Arbeitslosenstellung gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, zum Teil sehr erheblich. Für Lohnbewegungen und Streiks wurden 229.413 M. verausgabt. Die Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung ging von 23.718.902 M. im Jahre 1914 auf 34.853.423 M. im Jahre 1915 zurück; die Ausgabe für Krankenunterstützung verringerte sich von 10.796.912 M. auf 2.425.033 M. An Notstandsunterstützung wurden 1914 3.457.391 M. und 1915 1.824.322 M. verausgabt. Die Zusammenfassung aller Ausgaben für Unterstützungen — ohne die des Streiks gewählten — ergibt für 1915 die Gesamtsomme von 17.862.340 M., während sie im Jahre 1914 48.689.426 M. betrug. Insgesamt verausgabten die Zentralverbände 1915 34.338.844 M., 1914 dagegen 79.547.272 M. Was kann zu erwarten war ist eingeleitet: Die Zentralverbände haben im zweiten Kriegsjahr finanziell günstig abgeschlossen, lediglich die Hälfte ihrer Zahl kann sogar gegenüber dem Jahre 1914 einen Vermögenszuwachs buchen.

Während der Kriegszeit sind, wie die Statistik nachweist, die der Generalkommission angehörenden Zentralverbände im vollen Umfange leistungsfähig geblieben. Auch ihre innere Festigkeit ist nicht gelockert. Es wird hoffentlich bei den Völkern Europas die bessere Einsicht zum Siege gelangen und nicht ein drittes Kriegsjahr mit allen seinen Schrecken und Verwüstungen über die Völker verhängt werden. Wohl ist damit zu rechnen, daß auch dieses von den Gewerkschaften ertragen würde, jedoch ist bei längerer Kriegsdauer ihre Widerstandskraft für die Zeit unmittelbar nach Kriegesende geschwächt, in der sie am leistungsfähigsten sein müssen. Der Arbeitsmarkt wird dann überfüllt sein, und die Unterneher werden hauptsächlich bedürfen, die Verbandsleitung der Arbeiter heranzubilden. Zum Neben den Gewerkschaften schwerer Kämpfe bevor. Zwar erwarten wir, daß die aus dem Felde heimkehrenden Gewerkschaftsmitglieder ihren Organisationen gegenüber genau so ihre Pflicht erfüllen, wie sie es draußen zum Schutze des Vaterlandes getan haben. In erster Linie haben auch die Dabeigeblichenen dafür zu sorgen, daß unsere Verbände stark gefestigt bleiben, damit auch diese Zeit so überwunden wird, wie bei der schweren Kriegszeit.

Inland.

Dr. Brenner gestorben.

Aus München wird die Nachricht, daß der Gewerkschaftsleiter Dr. Brenner in dem 47. Lebensjahre verstorben ist. Zu ihm geht ein sozial empfindender Richter dahin. Neben dem Stuttgarter Engel, dem späteren Staatsanwalt Sulz und dem Berliner v. Schulz stand Brenner in der norddeutschen Reihe der Gewerkschaftsleiter, die in den Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sozialer Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen suchten. Brenner genöß das allerseitige Vertrauen, das er auch in Tarifstreitigkeiten zu rechtfertigen suchte, zu deren Beilegung er als Unparteiischer angerufen wurde. Sein Tod bedeutet für das gewerkschaftliche Einigungswesen wie für die Tarifbewegung einen schweren Verlust.

Friede in der Groß-Berliner Steinindustrie.

Die Steinarbeiter Groß-Berlins gaben in starker besuchter Versammlung ihre Zustimmung zu dem Beschluß der Schlichtungskommission, der durch Vermittlung des Magistrats v. Schulz auf Veranlassung des Oberkommandos der Marine zustande gekommen: Den Steinarbeitern auf die bestehenden Löhne 5 Mark die Woche bzw. 20 Prozent Kriegszulagen zu erhöhen. Damit ist der Friede in der Steinindustrie Groß-Berlins wiederhergestellt.

Briefkasten.

H. H. (20 Bl.) Das besagte: Krankeiten des Herzens und der großen Gefäße, die einen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Körperzustand ausüben und (sogar bei geringen Anstrengungen Kreislaufstörungen verursachen. Nr. 42. Sie hätten für sich und Ihre vier Kinder, gegen der älteste Sohn noch keinen namhaften Verdienst hat, im Monat 78 M. und die volle Rente zu bekommen. Verpflegungsmarken müssen eingerechnet werden. Dieser Satz kann, wenn dringende Gründe vorliegen, auch durch weitergehende Gewährung von Verpflegungsmarken noch überschritten werden.

H. H. (20 Bl.) Das besagte: Krankeiten des Herzens und der großen Gefäße. Wegen der Geldverknappung über Ansprüche werden Sie sich am besten an das Arbeitersekretariat, Nr. 25, 1. Regen dieses Verfahrens können Sie Einspruch machen, wenn Sie sind in demselben Maße erwerbsfähig wie Ihre Mutter. Der Kassier fällt zur Hälfte den Geschwistern und der Mutter zu. Sind außer Ihnen Geschwister nicht mehr da, so erben Sie die Hälfte vom dem Kassier. Sie sind dennoch betriebsfähig für Ihre Mutter zu sorgen, wenn Sie wirklich bedürftig ist.

Einsteiger im Felde. Bei Kampf geht die Bahn natürlich über den König. Damenpiel: Zwischen zwei Damenpartien kann der Spieler den wählen, der ihm am günstigsten scheint.

Bereitschaften für Dienstag.

Sozialdemokratischer Verein, G. Kreis, Bezirk Kötzau. Abends 8 Uhr im Kämpfers Restaurant, Bernerstr. 36, Mitglieder-Versammlung.

5. Klasse der 189. Rgl. Säch. Landeslotterie.

Table with lottery results for the 5th class of the 189th Saxon State Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Advertisement for Tymians Thalia Theater, Görlitzer Str. 6. Shows dates and times for performances.

Advertisement for 'Erstes Kulmbacher' theater or event.

Advertisement for 'Neue Fahrrad-Vereifung' (New Bicycle Repair) with contact information.

Advertisement for 'E. PASCHKY' fish products, listing various types of fish and prices.

Advertisement for 'Arbeiter, Flechter, Zementreue' (Workers, Shoemakers, Cementers) and other services.

Advertisement for 'Werkzeugschlosser Dreher u. Mechaniker' (Toolmakers, Turners, and Mechanics).

Advertisement for 'Chromolithographien' (Chromolithographs) by Reutert & Schneidewind.

Advertisement for 'Dreher, Werkzeugdreher, Schlosser auf Werkzeugmaschinen' (Turners, Tool Turners, and Millwrights).

Advertisement for 'Steinschleifer für Zint' (Stone Grinders for Zint) and 'Zum Jahrmarkt' (For the Year Market).

Advertisement for 'Frauenleiden' (Women's Suffering) and 'Oskar Gregor'.

Advertisement for 'Deutscher Metallarbeiter-Verband' (German Metalworkers' Union) and 'Reinhard Wiedemann'.